

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 51 (1978)

Heft: 3: Der Platz = La Place = La Piazza = The Square

Artikel: Werktagsparade auf dem Parade

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

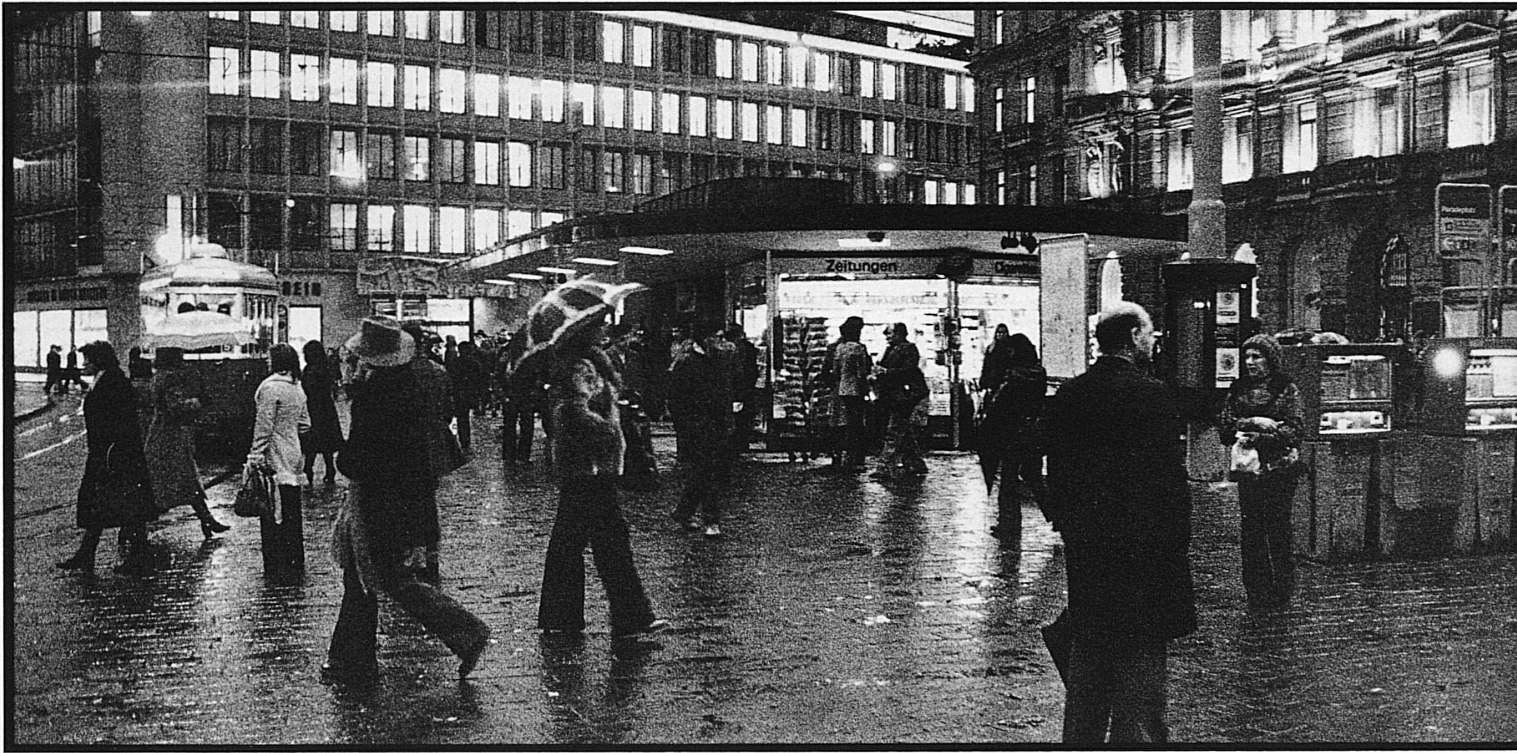
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



6

Werktagsparade auf dem Parade

700

Noch ist es Nacht, Nieselregen fällt vom Himmel. Fast lautlos huschen dunkle Gestalten mit bunten Schirmen über den Platz (6). Die durch den Lautsprecher ertönende Stimme der VBZ-Leitstelle: «Die Strecke Stauffacher–Hauptbahnhof ist für den Verkehr wieder frei, wir bitten Sie für die Störungen und allfällige Wartezeiten um Verständnis», schreckt auf; die am Kiosk aufgehängten Affichen «Fluglotse erschoss Familie», «Bahnabonnemente werden teurer», «Macht Männer zärtlicher» bringen müde Morgenmenschen in den grauen Alltag zurück. Rund 550 Zeitungen und Zeitschriften offeriert der Kiosk (12).

800

Die Passanten wechseln allmählich vom Rennins Schlendertempo über; Aktenköfferchen werden von Einkaufstaschen abgelöst. «Goppel, ich chumm z'spat», murmelt ein junges Mädchen vor sich hin, das sehnlichst auf sein Tram wartet. «Nie chunnt es Tram, wenn me druf wartet», doppelt die pelzverhüllte Dame nach. Über die Hälfte aller Zürcher Tramlinien, insgesamt sieben, führen über den Paradeplatz. Das bedeutet 140 Tramkurse in der Stunde!

Das Barometer steht auf Regen; bald geht das Nass in Schnee über. Die Geschäfte machen sich für den Verkaufstag parat. Im Floristenladen Marsano bekommen die Blumen frisches Wasser. Eine Lieferung Langstielrosen und kostbare Orchideen werden ausgepackt. Das Sortiment ist das ganze Jahr über ungefähr das gleiche – Veilchen und Gladiolen sind jederzeit zu haben. Bei Türler, dem Haus mit der langjährigen Tradition, hantiert die Putzquiepe mit Staubsauger

und reinigt, wie dies jeden Tag der Fall ist, die Fensterfronten (9). Auch die Uhren im Schaufenster werden abgestaubt (8). Cäsar Türler, der 1914 seine «Horlogerie soignée» einrichtete, besass die erste Konzession für die Radiotelegraphie-Anlage mit Verbindung zum Eiffelturm, mit der er die Uhren kontrollierte. Auch im Pelzparadies sind Putzfrauen am Werk. Der «Parade» trimmt sich auf Parade.

10



11





7 8



9

9⁰⁰

Auf dem Vorplatz der Schweizer Exklusivvertretung von Fendi Roma poliert ein Mann mit grossem Eifer und Putzmittel die beiden im Boden eingelegten Messinglettern «FJ». Die Tore zu dieser südlich-eleganten, mit Palmen geschmückten Welt öffnen um 9 Uhr. Die Frauen beherrschen immer mehr den Platz. Man hat Zeit zum Plaudern, bis das nächste Tram kommt. Vom Rheuma, das einen wieder plagt, von der Erkältung, die einfach nicht weggeht.

10⁰⁰

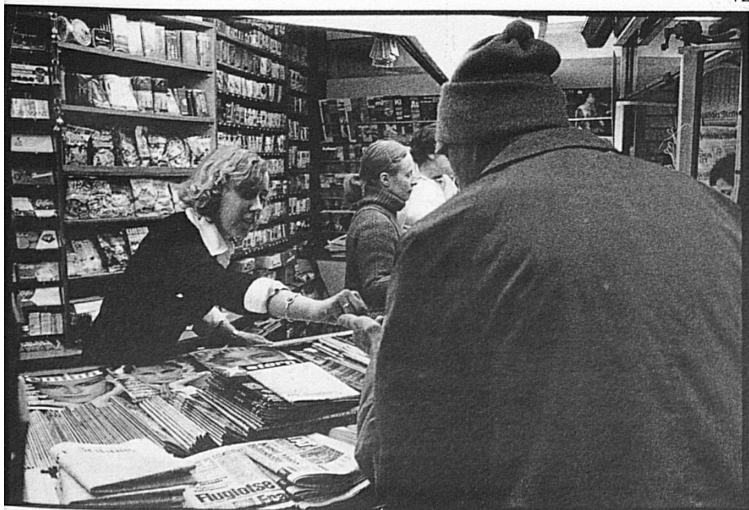
Noble Privatautos halten vor den Eingängen der Banken und lassen Kunden aussteigen (10). Im Foyer eines Bankinstituts verfolgen die in den weichen Ledersesseln eingekerkerten älteren Herren gebannt das sich drehende Börsorama: Eastman Kodak 98, Swissair Namen 733, Ciba Geigy Inhaber 1110.

Beim PPP (lies Pelzparadies Paradeplatz) mit den dezent getönten Spiegelfronten wird ein Schaufenster neu ausgestellt. Mit Hingabe kämmt die Dekorateurin die kostbaren Nerzmäntel und drapiert sie alsdann um die nackten Schaufensterpuppen.

Hochbetrieb herrscht im Untergrund des Tramhäuschens, das im Zuge des über 1½jährigen Umbaus des Paradeplatzes erneuert worden ist (11). Ein Hit sind die neu installierten Duschen, wo man sich für 3 Franken, mit Tüchli und Seife ausgerüstet, unterm Wasserstrahl erfrischen kann. Mütter wickeln ihre Babies nun in den

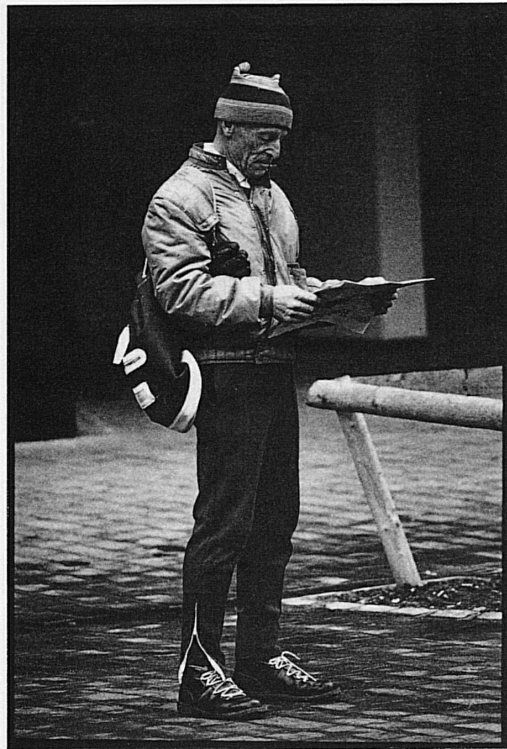
neuen Waschkabinen. Die Toilettenwärterinnen wissen nicht mehr wo ein und aus: im Fraumünster findet eine prominente Beerdigung statt.

12



13





Werktagsparade auf dem Paradeplatz

11⁰⁰

Die Kirchenglocken läuten nach alter Tradition die elfte Stunde. Zeit für die Hausfrauen, ans Mittagessen zu denken. «Hallo, hallo, warten Sie», schreit eine eilige Frau mit prall gefüllten Plastiktaschen dem Wagenlenker im 10 Meter entfernten, verschlossenen Tram zu. Die ersten Hungrigen vergleichen die Tagesmenüs. Das Mövenpick offeriert für Fr. 8.80 ungarisches Gulasch, Paprikasauce und Spätzli, beim Sprüngli verheisst der Tagesteller Broccoli mit Schinken gratiniert zu Fr. 9.50. Bald strömen die Bankangestellten aus den Hintertüren ihrer Bürohäuser. Und wieder wird der Parade zum Um-, Aus- und Einsteigeplatz. Seine Hauptfunktion: Laut einer VBZ-Statistik steigen hier pro Tag 20 000 Personen um und 32 000 ein und aus.

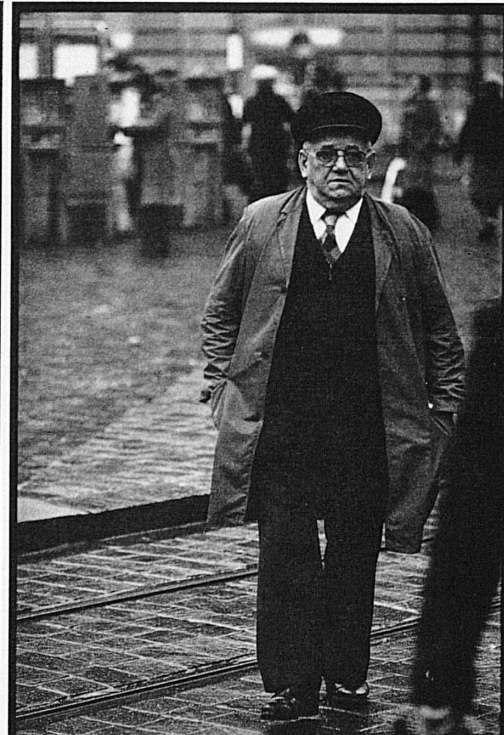
12⁰⁰

Seit der Paradeplatz, wie die Bahnhofstrasse, zu einer Fussgängerzone umgestaltet wurde, flanieren zur Mittagszeit auf dem autofreien Platz wieder lufthungrige Büromenschen. Ungeduldig vergleichen die auf ihr Rendez-vous Wartenden ihre Uhrzeit mit derjenigen der antiken Uhr, die am Sprünglihaus neu angebracht wurde. Bunte Gestalten im Skidress und Rucksacktouristen setzen fröhliche Farbpunkte in die konventionell dunkel gekleidete Menge. Das Reisebüro der SBB, das bereits 1933 am Paradeplatz eröffnet wurde, ist nun auch über Mittag geöffnet. Ein Kunde informiert sich über die beste Bahnverbindung nach Pfäffikon. Hier können nicht nur Reisen in der Schweiz, sondern auch nach dem europäischen Ausland und in den Nahen Osten gebucht und Sitzplätze sowie Plätze in Liegewagen, TEE-Zügen und Schlafwagen in den internationalen Zügen reserviert werden.

14⁰⁰

Nur noch vereinzelt tröpfeln die Fahrgäste aus den Trams. Beim Aushang des «Tagblatts» studiert ein Student die Wohnungsinserate. Viele verwechseln die Inseratannahmestelle mit einem Informationsbüro. Sie fragen dort nach dem nächsten Kino, nach einem Schirmgeschäft. Und wieder kommt der VBZ-Aufsichtsbeamte auf seinem Rundgang auf den Paradeplatz. Er steht mit der Funkzentrale in Verbindung, die ihm Informationen über Störungen ausserhalb seines Rayons erteilt; er kontrolliert hier die Schienen und Fahrleitungen, hilft Ausländern, sich am Billettautomaten zurechtzufinden, und ist älteren Leuten beim Einsteigen behilflich.





15⁰⁰

Der Platz belebt sich. Modisch gekleidete Damen – auch mit Hund – und AHV-Abonnementsinhaber sind jetzt unterwegs. Im Mövenpick ist das Angebot hauptsächlich auf Kuchen ausgerichtet. Der 1. Stock von Sprüngli wird zum beliebten Treffpunkt für Damenkränzchen (13).

17⁰⁰

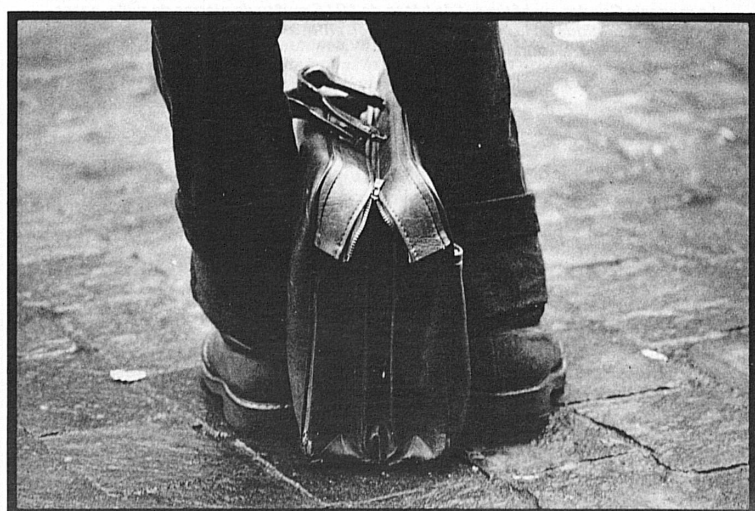
Der Verkehrslärm hebt zu einem Crescendo an. «Chumm guet hei, pass uf», ruft die Tochter ihrer ins Tram einsteigenden Mutter zu. «Mir händ dänn morn es Mathe-Ex», mahnt ein Schüler seinen heimwärts fahrenden Kameraden. Man hastet, spurtet, drängt sich noch in einen bereits überfüllten Tramwagen.

19⁰⁰

Passanten werden seltener. Die Geschäfte sind geschlossen, das Personal ist nach Hause zurückgekehrt. Mit der Einführung des donners-täglichen Abendverkaufs bis 20 Uhr erhofft man sich wenigstens an einem Abend in der Woche etwas Belebung. Denn weit und breit locken keine Kinos mehr zur abendlichen Unterhaltung; es gibt kein Theater, keine Showbühne in der Umgebung. Der «teuerste» Platz der Schweiz ist ausgestorben, tot.

00⁰⁰

Die letzten Trams kurven kurz nach Mitternacht in den Paradeplatz ein. Manchmal steigen noch Passagiere zu. Dann versinkt der Platz wieder in ungestörte Nachtruhe. Rita Fischler





24

Das Geschäftshaus Grieder, ein mit Haustein verkleideter Eisenbetonbau von 1916, gilt als wichtiger Bau im Umbruch vom historisierenden zum modernen Bauen (Architekten O. & W. Pfister). Davor die Säule des Junobrunnens

Le magasin Grieder, un bâtiment de béton de 1916 revêtu de pierres de taille, passe pour caractéristique de la période de transition entre le style romantique et le moderne. Devant, la fontaine de Junon

The Grieder building, a reinforced concrete structure with an ashlar facing dating from 1916, holds an important place in the transition from architectural historicism to modern building forms. In front of it the pillar of the Juno fountain

L'edificio commerciale Grieder, una costruzione in cemento armato ricoperto di pietra è sorto nel 1916 e costituisce un'importante testimonianza del passaggio da uno stile storicistico a costruzioni moderne. Davanti si erge la colonna della fontana di Giano

Nommée d'abord «Marché aux cochons», puis «Marché-Neuf», ce n'est que lorsque l'ancien «Fröschengraben» devint la «Bahnhofstrasse» que cette place fut fièrement baptisée «Paradeplatz» (ill. 1). C'est très exactement le 25 mars 1857 que la carrière moderne de Zurich comme métropole économique de la Suisse a commencé lorsque, malgré les protestations de la population, le grand tilleul du Tiefenhof fut abattu pour faire place au premier grand magasin, les «Tiefenhöfe» à l'extrémité de la place. L'ensemble architectural est de type classique, bien qu'il ait été construit déjà à l'aide de piliers et d'échafaudages métalliques. Le rez-de-chaussée et l'entresol, avec leurs grandes vitrines, abritaient des magasins, des comptoirs et des dépôts, tandis que de riches appartements occupaient les étages supérieurs. La mai-

son d'angle est restée depuis les débuts le siège de la confiserie Sprüngli (25). Déjà en 1838, à l'époque où l'on a ouvert la rue de la Poste en construisant le pont du Münster, fut créé du côté est de la place le premier véritable hôtel de Zurich, l'Hôtel Baur en Ville, inspiré de modèles anglais (ill. 4). Au nord, où l'on avait failli aménager la nouvelle Gare centrale, fut édifié en 1876 le bâtiment de style du Crédit Suisse – la banque d'Alfred Escher – dû au même architecte Wanner qui construisit la Gare centrale (ill. 5). Les trois bâtiments subsistent et ont été en partie remarquablement restaurés dans le cadre d'une zone pour piétons aménagée au moment où l'on a transformé le Paradeplatz. Seul le bâtiment de la Société de Banque Suisse à l'ouest, qui datait de 1898, a dû être remplacé par un nouveau déjà en 1956.



25

Vom Paradeplatz nicht mehr wegzudenken ist die Confiserie Sprüngli, die seit 1859 in den Tiefenhöfen domiziliert ist. 1977 wurde der Hausfassade, die im Lauf der Jahrzehnte zahlreiche Umbauten erfahren hatte, nach umständlichen Abklärungen ihr ursprüngliches Aussehen wiedergegeben

On ne peut plus imaginer le Paradeplatz sans la confiserie Sprüngli, installée depuis 1859 dans les bâtiments «Tiefenhöfe». En 1977, on a redonné à la façade, qui avait subi de nombreuses modifications au cours des ans, son aspect originel après beaucoup de délicates retouches

Inizialmente si chiamava «Mercato dei maiali», poi «Mercato nuovo»; solo dopo che il «Fröschengraben» fu trasformato in «Bahnhofstrasse», ricevette il nome signorile di «Paradeplatz» (foto 1). È qui che, il 25 marzo 1857, nacque la moderna città, la metropoli economica: il grande taglio del Tiefenhof fu abbattuto nonostante le proteste della popolazione, per far posto alla prima costruzione commerciale di Zurigo, il complesso Tiefenhöfe sul lato sud della piazza. L'edificio è d'ispirazione classicistica, anche se costruito con l'impiego di strutture portanti di ferro. Il pianoterra e il mezzanino con grandi superfici di vetro ospitavano negozi, uffici e magazzini e al di sopra di trovavano lussuosi appartamenti. Dagli inizi ad oggi, la casa d'angolo è sempre stata il domicilio della confiseria Sprüngli (foto 25).

Non ci si potrebbe più immaginare la Paradeplatz senza la confiserie Sprüngli, che dal 1859 è domiciliata nell'edificio di Tiefenhöfen. La facciata della casa, che durante i decenni aveva subito molte modifiche, nel 1977 è stata rimessa nel suo aspetto originale dopo non poche discussioni

The Sprüngli confectionery shop has been domiciled here since 1859, and Paradeplatz would not be the same without it. In 1977 the façade of the building, which had been subjected to all sorts of alterations in the course of the years, was restored—after some time-consuming investigations—to its original appearance

Già nel 1838, contemporaneamente allo sfondamento della Poststrasse ed alla costruzione del ponte della Cattedrale, era sorto sul lato est della piazza l'Hotel Baur en Ville, ispirato a modelli inglesi, che fu il primo albergo costruito a Zurigo (foto 4). Su lato nord, dove per poco non fu costruita la nuova stazione, nel 1876 sorse d'edificio storicistico del Credito Svizzero, la banca di Alfred Escher; la costruzione è dovuta all'architetto Wanner, il medesimo che costruì la nuova stazione centrale (foto 5). I tre edifici sono conservati; in relazione al progetto di trasformazione della Paradeplatz in zona riservata ai pedoni, essi sono stati in parte restaurati in modo esemplare. Solo l'edificio della Società di Banca Svizzera del 1898 aveva dovuto cedere il posto ad una nuova costruzione nel 1956.



Its first name was "Sow Market", followed by "New Market", and only when the "Frog Moat" had changed to "Station Street"—the famous Bahnhofstrasse in Zurich—did the square receive its present, more pretentious name of Paradeplatz, "Parade Square" (Fig. 1). That was on the very day—March 25, 1857—on which Zurich made its first move towards becoming a metropolis of trade and commerce: the big Tiefenhof lime-tree was felled, in spite of all the protests of the population, to make way for the town's first business house, the so-called Tiefenhöfe on the southern edge of the square. The building complex is Neo-Classical in style, but steel girders and columns were used in it for the first time. The ground floor and mezzanine were provided with large windows and fitted out for use as shops, offices and stores, while the upper floors housed fashionable apartments. The corner house was from the first, and has remained till the present day, the domicile of the confectioner's Sprüngli (Fig. 25).

The Hotel Baur en Ville, Zurich's first real hotel, had been erected on English models on the eastern edge of the square as early as 1838, when Post-

strasse was opened to the new bridge over the Limmat, Münsterbrücke (Fig. 4). The main station was also very nearly built on the north side, but the plan was given up and in 1876 the Swiss Credit Bank arose here, the bank of Alfred Escher erected in a period style by the same architect, Wanner, as was responsible for the new station (Fig. 5). All three buildings are still standing and have in part been very successfully restored as part of the transformation of Paradeplatz into a pedestrian mall. The Swiss Bank Corporation's building dating from 1898 is the only one formerly bordering the square (on the west) that has disappeared, having been replaced by the bank's new headquarters in 1956.



27

Dem starken Traditionsbewusstsein in der Familie Sprüngli ist es auch zu danken, dass alte Packungen und frühe Werbemittel, Model und Gebäckvorlagen, wahre Kostbarkeiten (27) sorgfältig archiviert wurden, so dass es, da auch die alten Rezepte vorhanden sind, möglich ist, alte Zürcher Guetzel stilgerecht neu zu backen (26)

C'est au respect de la tradition qui caractérise la famille Sprüngli que l'on doit d'avoir conservé les anciens emballages, réclames, moules et types de biscuits: autant de précieuses reliques du passé (27), de sorte que l'on peut encore aujourd'hui confectionner d'authentiques vieux «guetzel» de Zurich (26)

Grazie al forte senso della tradizioni che regna nella famiglia Sprüngli, negli archivi sono conservati vecchi imballaggi, mezzi di propaganda di un tempo, modelli e ricette (27) che hanno un grande valore; ciò permette, ad esempio, di preparare dolci zurighesi nel rispetto dello stile passato (26)

Thanks to the Sprüngli family's strong sense of tradition, copies of old packages and early promotion pieces, baking moulds and models, some of them very precious today (27), have been carefully preserved in the archives, so that the firm can still bake—say—old Zurich sweetmeats (26) in exactly the form they were being sold in over a hundred years ago